

Thomas Splett macht Fotos, Videos und baut Kombinationen. Zu sehen sind Messebauten, Sportler, Frauen, Unorte, Figuren, die Bühnen des Lebens und alles andere. Er lässt Bilder zu sich kommen, jagt gezielt oder entwirft Projekte. Im Gegenüber findet er → Innenräume, → Landschaft ist ihm Rahmen, der größer ist als jedes Bild. Er nimmt Bilder, um sie machen zu können, konzipiert Serien und präsentiert dann Kombinationen aus Bildern unterschiedlicher Serien. Er ist darauf angewiesen, sich überraschen zu lassen. Unmerkliche Selbstinszenierungen wetteifern aufgespürt mit der Verwandlung durch seinen Blick. → Als ob. Gern ist er selbst mit dabei, → Aufführen, und die Kamera ist nur dahinter. Die Allgegenwart der Praxis des Fotomachens erlaubt es auszuloten, in welcher Weise was nicht vor der Kamera ist, dennoch im Bild sein kann. Es ist doch, wie er sagt, eh alles → Malerei.

AmTh (2016)